

Seminarbericht

„Spiel, Motivation und Autorität“ beim Hundezentrum Ulm vom 18.08. – 20.08.17

Wie soll ich denn diesmal beginnen? Das Wetter, immer ein gutes Thema ... am Anreisetag unerträglich schwül – keine Chance bei diesem Wetter mit den Hunden zu arbeiten... PUH!!! Hoffentlich hat der Wetterbericht Recht und es wird kühler! Auf dem Platz eine **fast** verzweifelte Jutta, die mit einem völlig verdrehten und verknoteten Schafzaun kämpft. Also, Gedanken beiseiteschieben und helfen. Mit Geduld, Galgenhumor und Scharfblick haben wir den Zaun aufgestellt.

Nach einem sehr guten Auflauf (Danke Jutta!), beginnt die Theorie. Während der Theorie geht draußen „die Welt unter“. Die Hoffnung steigt, das Wetter wird arbeitstechnisch gesehen besser.

Am nächsten Morgen war es kalt. Wie war das auf FB? Juttas Kommentar sinngemäß „Brrr – herbstlich kühl“ So war es auch. Wir haben uns und unsere Hunde warmgearbeitet!



Beginnend mit einer Trockenübung, d.h. „ohne Hund“ wurde mit der gemischten Gruppe (ErstlingsteilnehmerInnen und TeilnehmerInnen, die schon mehrfach zum selben Thema bei mir waren) das „Imponieren“ geübt. Sicher kam sich der/die eine etwas merkwürdig vor, wie ein Rüde um den anderen steif herumzulaufen. Dann durfte man nicht mal über sich selbst lachen, denn das hätte nicht gepasst und zu allem musste man auch

noch so tun, als ob das hochgehaltene Objekt „Gold wert ist“. Die „Oskar Nominierung“ kommt näher ... aber: Das Training nutzte, so dass jeder für sich in der Praxis mit Hund sehen und erfühlen konnte, dass dies eine sehr gute Möglichkeit einer angepassten Grenzsetzung ist. Zugleich lernt der Hund, dass es Sinn macht, auf die Körpersprache „seines“ Menschen zu achten.

Obwohl dem Thema „Körpersprache“ ein eigenes Seminar „Dein Körper spricht ...“ gewidmet ist, ist es auch immer ein (Neben-)thema von jedem meiner Seminare:

Wir können die Körpersprache nicht außen vor lassen. Viele Missverständnisse im Spiel, im Rahmen der Motivationsbereiche, in der Grenzsetzung, beim Fährten, beim Apportieren usw. beruhen auf einer unglaublichen und/oder undurchsichtigen menschlichen Körpersprache. Dies zeigte sich auch bei dem einen oder anderen Team in diesem Seminar: Der erhobene Zeigefinger, der die Position <Sitz> signalisierte, die mit Futter bestückte Faust, die gleichzeitig zum Boden geführt wurde, um eine Position zu erreichen, dass der Hund dem Premack-Prinzip folgend lernt: wenn ich über Blickkontakt bei Frauchen nachfrage, dann öffnet sich die Futterfaust. Kein Wunder, dass der Hund ins <Platz> wollte – immerhin hatte er dies mit der nach unten geführten Hand gelernt.





Das zu schnell, fast hektische Bedrängen des Hundes, das dazu führte, dass die Souveränität der Führung aufgelöst wird usw.

Schwerpunkte des Seminars waren zudem „Blickkontakt“ und „der Mensch ist wichtig, nicht das Objekt“.

Durch den sehr unterschiedlichen Wissensstand der TeilnehmerInnen war es möglich, weiterführende Übungen zu zeigen und wie fein die Abstimmung erfolgen kann, wenn man sich dem Thema „Spiel, Motivation und Autorität“ intensiv widmet.

Darüber hinaus führten die unterschiedlichen teilnehmenden Hunderassen und Mischlinge dazu, dass es nie langweilig wurde. Jeder Hund hatte seine Besonderheiten:

- die pfeilschnellen Windhund-Mixe, die natürlich auch schnelle Reaktionen der Hundeführerinnen erforderten,
- die Labbis mit ihrer sehr stürmisch, liebevollen und „buffigen“ Art,
- der Magyar Vizsla „zu allem und immer bereit“, der ein besonders einfühlsames Führen erfordert, damit er nicht zu sehr hochfährt,
- der Dobermann, der nicht zu sehr in der Spannung stehen sollte, aber aufgrund sauberer Führung zeigte, dass er – trotz einer hohen Grundspannung – auf „Empfang“ stand und kleinste Veränderungen seiner Hundeführerin wahrgenommen hat,
- die in der Pubertät, kurz vor der ersten Hitze stehende, leicht „pöbelnde“ Deutsche Dogge,
- der Dalmatiner „immer hohe Rute“ und mit eigenem Kopf,
- die nette Rumänien-Hündin mit dem Talent zum Schauspiel („Uih ist die Lautsprecherbox gruselig, **aber nur am Anfang**, wenn Frauchen was von mir will“) und vielen Strategien,
- die kleine weiße Shar Pei (?)- Mischlingshündin (man hätte es wegen der breiten, stumpfen Nase vermuten können), die so gerne spielte und Blickkontakt zeigte, nachdem sie mal kurz zu „stur“ dazu war,
- der Deutsch-Drahtharr-Mix etwas schüchtern, aber dann noch den Drahthaar in sich entdeckend und sich vorwärtskämpfend gegen die „furchtbaren“ Fremden,
- der immer fröhliche Springer-Spaniel, der genau wusste, was er wollte und
- der Australian Shepherd, der gerne mal den „Boss **spielt**“, nach dem Motto „hoffentlich merkt keiner, dass ich nicht so sicher bin ...“ und den Ein- und Ausgang kontrollieren wollte.



Allesamt sympathische Hunde mit Ecken und Kanten – so wie es sein soll! Keine DIN-Hunde.

Dasselbe gilt übrigens auch für die von ihren Hunden mitgebrachten Menschen!



Ich hoffe, ich habe niemanden vergessen ... dann, sorry! Es waren auch für mich wieder sehr viele Eindrücke.

Diese unterschiedlichen Teams forderten auch immer wieder fein abgestimmte Übungen und Varianten.

Niemand war sich zu schade, an die körperlichen Grenzen zu gehen, aus sich herauszugehen, sich auf Neues einzulassen, auch, wenn der eine oder andere sich anfangs nicht so sicher gefühlt hat.

Interessant war auch wieder zu sehen wie schwer es selbst für Menschen ist, die wissen, warum sie dies machen, „eingeschliffene“ Verhaltensmuster loszuwerden – denkt daran, wenn Ihr Euren Hund trainiert! Ihm geht es genauso. Lasst ihm Zeit!

Jetzt heißt es, Bilanz ziehen, das Erlernte schriftlich zu fixieren, sonst vergesst Ihr es wieder und, wenn Ihr wollt, Euch in dieses Training zu stürzen und innovativ die gelernten Übungen zu variieren, wenn der Grundstock sitzt. Baut zunächst das Fundament auf und dann startet durch.



Es hat mich sehr gefreut, in die begeisterten Menschen- und Hundegesichter zu sehen.

Insgesamt eine tolle Seminaratmosphäre. Danke für die Fotos Simone – Rundum von mir „5 Sterne“!

Ich freue mich auf ein nächstes Mal!

Wie üblich – vergesst nicht: **Begeisterung im Team und Tun!**

Diejenigen, die die Seminarberichte lesen, wissen, was jetzt kommt:



Pikus Terrier Bockbeins Kommentar:

Tja, was soll ich sagen?!? Ich habe mir mal wieder etwas einfallen lassen ... gerade bei der Erklärung „Imponieren – Spielauslöser“: Eine meiner Paradeübungen: Andrea sehr sicher, aber – kicher – ein Quietsch (tolles „Spieli“) von außerhalb und ich habe die Gelegenheit genutzt, weil

Andrea erklärt hat und mal kurz nachgeguckt, was das war ... danach mein – leider untauglicher Versuch – nicht mit Andrea mitspielen zu wollen: Sie hatte ja nur ein langweiliges, nicht quietschendes Motivationsobjekt. Aber, da war sie wieder: „meine Andrea“ – irgendwie schaue ich ja doch zu ihr auf. Aber, sagt es ihr nicht, sonst wird sie größenwahnsinnig – ich als Terrier weiß, wie so etwas wirkt! Zuviel Lob und Erfolg, steigt einem zum Kopf! Ich muss mich immer wieder zügeln, damit **mir** das nicht passiert. Sie hat mir ruhig und bestimmt klar gemacht, dass das gar nicht geht, wenn ich versuche, sie auflaufen zu lassen: <Platz>, Hereinrufen, Fuß gehen, Imponieren und dann endlich „Spiel“! Juhu, die Welt war wieder in Ordnung.

Um Andrea zu belohnen, habe ich im Folgenden dann „perfekt“ gearbeitet – so schnell war ich schon lange nicht mehr als sie mich mit Stimm-motivation zu sich gerufen hat. Neben-an das Beweisfoto ... wenn es meine kurzen Ohren nicht immer beim Fahrtwind aufstellen und ich dadurch den Bodenkontakt verlieren würde, wäre ich noch schneller gewesen! Gut, die Windhund-Mixe hätten mich zugegebenermaßen wahrscheinlich geschlagen, aber, ich sag es ja: es sind nur die Ohren und die längeren Läufe.



Trotz des tollen quietschenden, fremden „Spielis“ (s.o.) habe ich den Blickkontakt zu Andrea bei der „Schmetterlingsübung“ nicht unterbrochen. Man, hat sich Andrea gefreut! Es ist schön, wenn man als Hund merkt: der Hund ist wichtig – nicht das Objekt!

Für Interne: ich grüße „meinen“ Jungspund „Monty“! Hat Spaß gemacht mit Dir, ich bringe Dir gerne etwas bei! Bitte denke an mich und genieße die Zeit mit anderen Hunden, aber zeige Respekt! Dann hast Du ein super Leben!

In diesem Sinne: Lasst Euch – liebe Mithunde – immer etwas Neues einfallen für Eure Menschen, sonst wird es Ihnen langweilig und sie finden Training ätzend! Ihr habt eine große Verantwortung für Eure Menschen!

22.08.17